

WHAT IS THE PARLEMENT OF FOULES?

(Eine Chaucer-notiz.)

Unter diesem titel sind in neuerer zeit zwei wichtige aufsätze veröffentlicht worden, von Manly in der Morsbach-Festschrift, s. 278 ff., und von Emerson im Journal of Germ. Phil. XIII, s. 566 ff. Leider hat weder Manlys scharfe kritik von John Kochs theorie, noch Emersons schöne erwiderrungschrift zu einer endgültigen lösung dieser in mehr als einer hinsicht bedeutungsvollen frage beigetragen. Da ich mich kurz fassen muß, will ich in ein paar leitsätzen das darzulegen versuchen, was, über Manly und Emerson hinausgehend, geeignet sein wird, volle klarheit in das ganze zu bringen.

1. Es steht geschichtlich fest, dafs könig Richard II. von England Anna von Böhmen gewählt hatte 'on account of her nobility of birth and her reputed gentleness of character'¹⁾ (Dict. Nat. Biogr. sub Anne, s. 420). Die wahl des adlerweibchens ist nicht zufällig, nicht rein allegorisch zu fassen. In das gedicht spielt nicht nur die allegorie, sondern auch die heraldik hinein. Der 'formel egle', der im mittelpunkt des gedichtes steht, ist Anna, die als tochter eines kaisers den 'two-headed eagle' im wappen zu führen berechtigt ist, der, wie ich entdeckt habe, auf den effigies des königspaares in der Westminster Abtei neben dem lion of Bohemia prangt (The Westminster Abbey Guide,

¹⁾ Parl. Foules 375 ist der 'formel egle' the moste benygne and the goodlieste.

London 1907, seite 82).¹⁾ So hebt sich auf dem hintergrunde des rein konventionellen das historische deutlich ab: der adler wird dem dichter zum symbol der 'far-reaching alliance' mit Deutschland, genau so, wie nach meinen überzeugenden darlegungen (Zur datierung des Gg-prologs zu Chaucers legende von den guten frauen, Anglia, August 1915) in der stelle Gg, v. 160—161: 'a garlond on his hed of rose levys, stekid al with lylve flourys newe' ein symbolischer hinweis auf die vermählung Richards II. mit Isabella von Frankreich zu erblicken ist. Der royal tercel, 'the worthieste of knyghthode, and lengest hath used it', P. F. 548—549 (Richard II., geboren 1366, war der älteste der drei bewerber, da Karl von Frankreich 1368, Friedrich von Meissen 1369 geboren war), ist sicher könig Richard selbst, wie ich denn mit Emerson glaube, daß die anspielungen des dichters auf Annas beziehungen zu den drei freiern (den historischen tatsachen entsprechend wird nur Friedrich von Meissen als tercel egle of lower kynde bezeichnet, vv. 449—450) überhaupt nicht mißzuverstehen sind. Welchen zweck hätten auch die angaben Chaucers v. 453, v. 475 etc. im rahmen einer blofsen allegorie haben sollen?

2. Emerson irrt, wenn er glaubt, wir würden vielleicht niemals erfahren, warum Chaucer das gedicht nicht 'more flattering to the king or the queen' gemacht hat (Journ. Germ. Phil. XIII, 570); und mit absicht — das muß gegenüber der Manly'schen auffassung besonders scharf betont werden — stellt der dichter nach der ankunft Annas im jahre 1382 die wahl des 'formel egle' als unentschieden hin. Um den historischen tatsachen gegenüber völlig freie hand zu haben, sucht der dichter die form der allegorie. Wenn im P. F. die wahl rein auf seiten des adlerweibchens ist, so war das in wirklichkeit ganz anders. Wie entwürdigend wäre es für Anna, die tochter eines kaisers, gewesen, hätte sie sich in der dichtung sofort entschlossen, den antrag des königs von England anzunehmen: Frankreich hatte die werbung

¹⁾ Wie Emerson, Mod. Phil. VIII, 59, note 4, andeutet, weist Ch. mit den worten: Unto my sovereyn lady, and nought my fere (P. F. 416) auf den hohen rang der angebeteten hin. Wie fein das doppelte fere, v. 410 und v. 416, vom dichter gebraucht ist, hat Emerson übersehen!

Richards um die hand der Marie de France abgelehnt; Anna, die im range höherstehende, sollte ohne weiteres zusagen?

In aller munde war ja auch das langjährige verlöbniß Annas mit Friedrich von Meissen, das zur zeit ihres 'engagement' mit Richard II. formell überhaupt noch nicht gelöst war, und im frühling 1380 war die rede gewesen von einer heirat Annas mit dem dauphin von Frankreich! Wie selten taktlos wäre es von Chaucer gewesen, hätte er den royal egle über die anderen freier triumphieren lassen; 1382 war die heirat bei den Engländern durchaus nicht populär, da Richard II. für Anna von Böhmen an Wenzel ohne entgelt enorme summen gezahlt hatte, 'to outbid his royal brother of France' (vergl. D. Nat. Biogr. sub Richard II.). Was konnte also diplomatischer und geschmackvoller sein als das verfahren Chaucers, der als hofdichter auf die gefühle und empfindungen des königspaares in erster linie rücksicht zu nehmen hatte. Wir bewundern die hohe kunst des dichters, mit der er, alle schwierigkeiten taktvoll umgehend, dem adlerweibchen freie wahl läßt.

BERLIN-WEISSENSEE.

HUGO LANGE.